

## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

|                |  |                |                  |
|----------------|--|----------------|------------------|
| Datum          | Montag, den 26. August 2013  | Unterkunft     | Hotel Le Cassini |
| Routenverlauf  | Pre Marcel - Pont de la Betta - Habert d' Aiguebelle - Pas de la Coche - Allemond - Le Bourg-d' Oisans Le Freney-d' Oisans | Telefon        | 04 76 80 23 06   |
|                |  | Preis          | 92,- € HP        |
| Tiefster Punkt | Tal der Romanche, 714 m ü. NN  | Zimmer         | ☺ ☺ ☺            |
| Höchster Punkt | Pas de la Coche, 1.989 m ü. NN   | Frühstück      | ☺ ☺ ☺            |
| Distanz        | 59 km  | Abendessen     | ☺ ☺ ☺            |
| Höhenmeter     | ↑ 1.260 m ↓ 1.620 m  | Preis/Leistung | ☺ ☺              |
| Hilfsmittel    | Keine  | Wohlfühlfaktor | ☺ ☺              |

### 2. Tag

Die erste Nacht auf Tour war nur für mich mit halbwegs erholsamem Schlaf verbunden. Elisabeth hingegen sieht aus wie nach einem 24-Stunden-Zechmarathon. Nach eigener Einschätzung hat sie kaum geschlafen. Kälte, Geräusche von Tieren und die unbequeme Matratze haben erfolgreich ihre Erholung verhindert. Das knapp ausfallende Frühstück ohne Heißgetränk im kalten Morgennebel hellt ihre gedrückte Stimmung nicht merklich auf.

Die heutige Fahrt beginnt auf recht gemütlicher Forstpiste. Ohne allzu starke Steigungen geht diese nahtlos in einen Karrenweg über, der uns in langer und unterhaltsamer Querung zum Ende einer Asphaltstraße führt. Wir treffen hier alte Bekannte. Die drei Wanderer von gestern nachmittag unterhalten sich gerade angeregt am Abzweig eines Wanderweges.

Wir behalten stattdessen die Richtung bei und bleiben auf der Forstpiste, die im Gegensatz zum Wanderweg eher gemächlich an Höhe gewinnt. Eine langgezogene Schleife bringt uns so genauso nach oben wie der direkt in die Höhe ziehende Wanderweg.

Der gepflegte Fahrweg endet auf halbem Weg zum Pas de la Coche und macht einer Mischung aus Karrenweg und Pfad Platz. Die Fahrbarkeit leidet ausgesprochen stark darunter. Bald wird es bequemer, das Rad zu schultern.

An der Alm Habert d' Aiguebelle haben wir die untere Kante der Wolkengrenze fast schon erreicht. In Sichtweite der



## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Hütte legen wir erst einmal eine Pause ein. Bald joggt eine junge hübsche Dame von der anderen Seite zur Alm herauf. Ein großer Hund begleitet sie. Es ist wohl die Sennerin. Sie sperrt die Hütte auf und ein weiterer Hund springt heraus.

Nach einer kurzen Abfahrt dürfen die Räder wieder auf den Rucksack und bleiben auch dort bis wir den Pass im windigen Nebeltreiben erreichen.

Auf der anderen Seite des Berges sieht es zwar auch

nicht besser aus, aber wenigstens gibt es hier Windschatten. Ein paar Leute sitzen schon hinter einem Felsen und unterhalten sich angeregt. Auch der Bergschubkarrenfahrer und seine Frau sind dabei. Irgendwie muss er es tatsächlich geschafft haben, das Teil bis hierher zu ziehen. Sein Gepäck ist noch komplett auf dem Fahrgestell verzurrt.

Bald macht er sich jedoch an seinem Fahrzeug zu schaffen. Nach und nach wird fast alles abmontiert und wandert in den Rucksack. Am Ende ist der Karren fast leer und damit abfahrbereit. Scheinbar ist es bergab günstiger, das Gewicht selbst zu tragen. Zwei Minuten später verschwindet der Schubkarrenfahrer im Nebel.

Unser anfänglicher Optimismus in Erwartung einer tollen Abfahrt wird schon nach fünfzig Metern durch ein reichliches Maß an Steinen ausgebremst. Das macht keinen Spaß. Mangels Sicht ist auch nicht absehbar, wann es besser wird. Nach der Passage eines Sees und einer kurzen Steilstufe lüftet sich der graue Schleier und gibt die Sicht in Richtung Tal frei. Parallel dazu verwandelt sich auch der Pfad zu einem ausgesprochen angenehm zu rollendem Untergrund.

Es bleibt kurvig und abwechslungsreich. Angesichts der moderaten Schwierigkeiten rollt es einfach perfekt. Auch der Wärmehaushalt ist



## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



wieder ausgeglichen. Die Sonne scheint und zaubert trotz der eher kühlen Luft angenehme Wärme auf die dunkle Kleidung.

Es dauert erstaunlich lange, bis wir den Schubkarrenfahrer eingeholt haben. Er ist mindestens genauso flott unterwegs wie andere Wanderer. Leider haben wir keine Gelegenheit, ihn in einer engen Spitzkehre zu beobachten. Ich könnte mir allerdings vorstellen, dass man mit dem langen Gestell gar

nicht so einfach um die Kurve kommt.

Die Abfahrt dauert länger als es die insgesamt 900 Höhenmeter vermuten lassen. Längere flache Stücke verlängern den Spass merklich. Der Pfad endet schließlich im Ort Le Rivier-d'Allemont nur knapp oberhalb der zum berühmten Col de la Croix de Fer führenden Straße. Erst letztes Jahr sind wir hier bei eiskaltem Winterwetter herunter gerollt. Heute können wir in der prallen Sonne unsere Protektoren ablegen und die Weiterfahrt im kurzärmeligen Trikot antreten.

Kurz nach dem Start bietet sich die Gelegenheit für ein kleines Abfahrtsrennen mit drei Rennradlern. Es ist steil genug, damit es auch ohne eigenen Krafteinsatz zu einem flotten Tempo reicht. Auf der kurvigen Strecke wirken die Kollegen oberhalb von Tempo 60 etwas unsicher. Da ich etwas weniger bremsen, ergibt es sich fast zwangsläufig, dass ich am Ende der Abfahrt in Sichtweite des großen Stausees Lac de Verney einen deutlichen Vorsprung habe.



## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Statt der Straße entlang des Ostufers möchte ich den Schotterweg auf der anderen Seeseite fahren. Irgendwie habe ich dabei aber die Landkarte falsch interpretiert. Wir krautern im Hintergarten eines Wasserkraftwerks herum und müssen wieder ein ganzes Stück nach oben fahren, bis wir endlich am richtigen Abzweig stehen.



Eine Mischung aus Asphalt und Piste bringt uns die nächsten Kilometern weiter nach Bourg d' Oisans. Am Hauptplatz parken wir erst einmal. Es ist zu klären, wie es weitergeht.

Hier gäbe es genügend Übernachtungsmöglichkeiten. Ob dies auch für die nächsten, sehr viel kleineren Orte gilt, wissen wir allerdings nicht.

Als erstes telefoniert Elisabeth mit einem Hotel in Mizoen. Der Ort liegt etwa 600 Meter höher und genau auf unserem Weg. Als Elisabeth erfährt, dass zwar noch Platz wäre, dass Zimmer mit Frühstück aber gut hundert Euro kosten soll, sagt sie ab. Da ich keine weiteren Unterkünfte auf meiner Liste habe, schicke ich Elisabeth in die Touristeninfo.

Mit Prospekten ausgestattet ist sie fünf Minuten später wieder zurück. Es gibt doch einige Möglichkeiten, auf den nächsten Kilometern ein Bett zu finden. Statt telefonisch zu reservieren, machen wir einen Fehler: wir fahren einfach weiter.

Am Ende des Tages landen wir in einem Hotel der deutlich gehobenen Preiskategorie. Trotz intensiver Suche war keine günstigere Alternative zu finden. Auch das Hotel in Mizoen ist mittlerweile ausgebucht.

Unserem Zimmer sieht man gar nicht an, dass es sich um die Luxusklasse des Hauses handelt. Die günstigeren Räume waren bereits alle belegt. Über das Essen können wir uns allerdings nicht beklagen. Es ist wirklich lecker und reichlich. Das gestrige Defizit bezüglich Kalorien und Bequemlichkeit können wir ebenso ausgleichen wie die bislang ausgesprochen geringen Reiseausgaben.